

Kröten sitzen nun nicht mehr auf dem Trockenen

Bielefeld-Brackwede (-tex). Randvoll präsentiert sich jetzt Niemöllers Teich wieder den Erholungssuchenden, die in diesen Tagen im Luttertal spazieren gehen. Nachdem die Entschlammungsarbeiten abgeschlossen worden waren, hat das Wasserschutzamt begonnen, den Teich wieder aufzustauen. Damit sitzen die Kröten, die vor einigen Tagen mit ihrer Laichwanderung begonnen haben, nun nicht mehr länger auf dem Trockenen.

Der zuständige Sachbearbeiter des Wasserschutzamtes, Georg Balk, teilte gestern der NW mit, daß insgesamt 7000 Kubikmeter Schlamm aus dem Gewässer entfernt worden seien. Diese Arbeiten, die Kosten in Höhe von 135 000 DM verursacht haben, hätten aufgrund des sehr milden Winters nicht schneller durchgeführt werden können: „Die Bagger wären sonst im Schlamm versunken.“ Der Schlamm, der auf einem angrenzenden Gelände zwischengelagert ist, soll dort erst richtig durchgetrocknet und dann auf eine Deponie abgefahren werden.

Damit sind die Entschlammungsarbeiten gerade noch rechtzeitig abgeschlossen worden, um das Laichen der dort lebenden Amphibien (Erdkröte, Grasfrosch, Berg- und Teichmolch) nicht zu gefährden. Egbert Worms vom Gartenamt zu den Sorgen von Naturschützern, die negative Folgen des trockengelegten Gewässers auf das Fortpflanzungsverhalten der Tiere befürchteten: „Durch die kurze Zeit, die die Kröten auf dem Trockenen gesessen haben, sind keine schädlichen Auswirkungen auf die Brut zu erwarten. Es sind in Pfützen noch genügend Laichmöglichkeiten vorhanden gewesen.“ Schlimmer wirke sich das Fehlen von

Wasserpflanzen aus, die bei den Arbeiten entfernt worden seien. Die Kröten könnten ihren Laich jetzt nicht an deren Wurzeln befestigen. Diese Auswirkungen seien aber spätestens im nächsten Jahr durch die verbesserten ökologischen Bedingungen ausgeglichen. Die Autofahrer forderte Worms auf, Rücksicht auf die gefährdeten Tiere zu nehmen und sich an die abendliche Straßensperrung zu halten. Eine Sperrung zur Zeit der Rückwanderung der Kröten, sei aber nicht möglich, da diese bis in den September anhalte. „Außerdem“, so Worms, „überqueren die Tiere die Straße dann nur einzeln und sind daher nicht so stark gefährdet.“ Eine grundsätzliche Lösung des Problems ergäbe sich aber, wenn die Queller Straße ausgebaut sei und „Niemöllershof“ für den Verkehr ganz gesperrt würde.

Auch hoffe man, daß sich im See auf natürliche Art und Weise eine standortgerechte Fischpopulation entwickle. Zuvor seien in Niemöllers Teich sehr viele standortfremde Fische – bis hin zum Goldfisch – von unwissenden Mitbürgern ausgesetzt worden, was ökologisch verheerende Folgen hätte.

Durch die Entschlammung, so Georg Balk, sei jetzt ein nahezu ideales Biotop mit Tiefwasser-, Übergangs- und Flachwasserzonen entstanden. So sei ein Durchfrieren des Sees im Winter und ein akuter Sauerstoffmangel im Sommer, die zum Tod vieler Amphibien führen können, nahezu ausgeschlossen.

Für Erholungssuchende soll der größte Teil des Seeufers unzugänglich bleiben, um das Entstehen einer artenreichen Lebensgemeinschaft zu ermöglichen. An der Ecke Wiener Straße/Niemöllershof, so Klaus Frank vom Gartenamt: „soll aber ein Sitzbereich – vielleicht in Stegform – geschaffen werden. Die Menschen sollen alles sehen können, aber nicht stören.“ Auch daß künftig hier gefischt werden kann, schließt Frank aus. Die durch die Entschlammung geschädigten Flächen sollen baldmöglichst mit standortgerechten Gehölzen (Erlen, Weiden, Eschen, Buchen) aufgeforstet werden.

Frank wies in diesem Zusammenhang auch noch einmal auf den Teichkomplex im Waldgelände südlich Niemöllershof hin, der seit einem Jahr durch einen Rundwanderweg erschlossen sei. Dort habe sich in kurzer Zeit eine interessante Flora und Fauna eingestellt und in den frühen Morgenstunden könne man sogar den Fischreiher beobachten.



Gerade noch rechtzeitig zur Krötenwanderung wurden jetzt die Entschlammungsarbeiten an Niemöllers Teich abgeschlossen und der See wieder aufgestaut. Erholungssuchende sollen zukünftig die Möglichkeit haben von einem Sitzbereich aus, die Tier- und Pflanzenwelt zu beobachten.

Foto: Exner